

1/9

Riesen-Räderwerk

Seit mehr als 100 Jahren dreht sich das Riesenrad über Wien und ist für Einheimische wie Touristen ein weithin sichtbares, unverwechselbares Wahrzeichen

Pavillons gruppieren sich rund um den Unterbau und formieren mit ihm zusammen ein „Riesen-Räderwerk aus großen und kleinen Rädern“. Der Gebäudekomplex beinhaltet auch eine interessante Heiztechnik.

Der von dem Architekten **Mathias Barz** entworfene Komplex am Fuß des Riesenrades besteht aus einzelnen, ihrer Funktion nach unterschiedlich ge-

stalteten Pavillons und einem Panorama als Mittelpunkt; zwischen den Gebäuden erstreckt sich das Foyer, von dem aus alle Bereiche zugänglich sind. Die Pavillons fallen durch ihre ungewöhnliche Grundform eines Reuleaux-Dreiecks auf; dieses Dreieck zeichnet sich durch gewölbte Seiten und abgerundete Ecken aus und weist an jeder Stelle den gleichen Durchmesser auf.

Das leuchtend rote Panorama ist das Zentrum des Komplexes. Es ist als „Rad der Zeit“ konzipiert und erzählt in seinem Inneren die Geschichte Wiens und des Praters – in akustischen Impressionen, in Installationen, in acht nostalgischen Riesenradwaggons und in einem 360-Grad-Schaubild. Hier kann der Besucher einen Streifzug durch 2000 Jahre Geschichte unternehmen und in jedem Waggon eine andere Epoche besichtigen. Von Zeit zu Zeit öffnet sich das Dach des Panoramas und gibt den Blick von unten auf das Riesenrad frei. Durch die neue, von dem Architekten Mathias Barz gestaltete Infrastruktur, können Besucher nunmehr ganzjährig das Vergnügen einer Riesenradfahrt genießen.

Das Riesenrad wurde 1897 zur Feier des fünfzigjährigen Thronjubiläums von Kaiser Franz Josef I. errichtet. Der Bau war nicht unumstritten, denn die Wiener Behörden hatten anfänglich Sicherheitsbedenken aufgrund der Ausmaße des Objekts. Schließlich hat die große Achse, von den Glasgower Stahlwerken W. Beardmore & Co geliefert, eine Länge von knapp elf Metern, einen Durchmesser von einem halben Meter und ein Gewicht von über 16 Tonnen. Der damalige Oberbaurat **Ing. Friedrich Beck** sagte später zur Konstruktion: „Im Prinzip stellt das Riesenrad eine Brücke dar, die der Form nach aus zwei gleichen, übereinandergestellten Halbkreisen besteht. Diese sind an den Naben der großen Achse mittels 120 flexibler Seilspeichen aufgehängt, jedoch wirkt während einer Umdrehung des Rades jeweils nur jener Teil der 120 Speichen tragend, welcher sich in der Nähe der Vertikalebene nach unten befindet.“

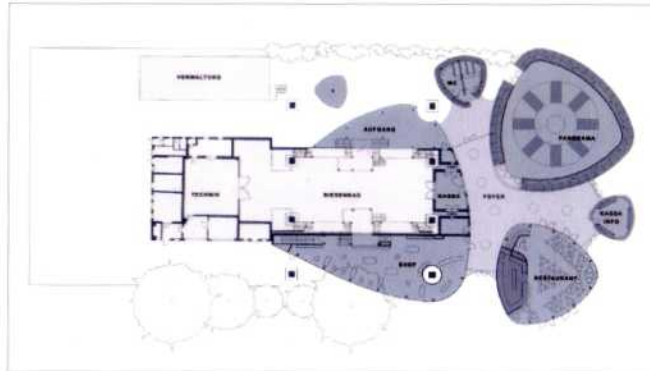
1944 brannte das Riesenrad ab und wurde ein Jahr später zeitgleich mit Stephansdom, Staatsoper und Burgtheater wieder aufgebaut. Ab 1947 drehten sich die Waggons wieder um die große Achse, aus Sicherheitsgründen redu-



Um den Unterbau des Wiener Riesenrades gruppieren sich mehrere Pavillons. So entsteht ein „Riesen-Räderwerk aus großen und kleinen Rädern“. Für den neuen Gebäudekomplex lieferte Viessmann die Heiztechnik.

© Viessmann

Das RiesenRäderwerk besteht aus einzelnen, ihrer Funktion nach unterschiedlich gestalteten Pavillons.



zierte man ihre Anzahl jedoch von ursprünglich 30 Waggonen auf 15. Die Wärmeversorgung des RiesenRäderwerkes erfolgt über eine Gaskesselanlage mit Gasgebläsebrenner und der Wärmerückgewinnung über den Plattenwärmetauscher



Die Wärmeversorgung im RiesenRäderwerk übernimmt ein Viessmann Vitoplex mit 170 kW Leistung.

des Lüftungsgerätes. Eingesetzt wurde ein Viessmann Vitoplex 100 Niedertemperaturkessel mit einer Nennwärmeleistung von 170 Kilowatt. Die von der Firma **Axima Gebäudetechnik** projektierte und gebaute Anlage untergliedert sich in drei Heizkreise: die Wärmeversorgung der raumlufttechnischen Anlage, die Heizkörper sowie die Warmwasserbereitung. Die Beheizung erfolgt mittels Radiatoren, Deckenstrahlplatten und Konvektoren. Panorama und Shop-Pavillon werden per Konvektoren be-

heizt; im Café-Pavillon wird die Grundlast über Konvektoren an den Fensterfronten, die Restheizlast über die raumlufttechnische Anlage abgedeckt; das Foyer wird von Deckenstrahlplatten, und die übrigen Räume – Kellergeschoss, WC-Pavillon etc. – mit Radiatoren erwärmt. Für die zentrale Warmwasserversorgung wurde ein Vitocell Ladespeicher mit 1 000 Litern installiert.

factbox

Der Wiener Prater und sein Wahrzeichen
 Der historisch gewachsene Vergnügungspark blickt auf eine reichhaltige Geschichte zurück. Erste urkundliche Erwähnungen jenes Gebietes, welches ursprünglich urwaldähnlichen Charakter hatte, gehen auf das 12. Jahrhundert zurück. 1766 machte der österreichische Kaiser Josef II. das bis dahin als kaiserliches Jagdgebiet genutzte Areal der Allgemeinheit zugänglich. Hier siedelte sich eine Reihe von kleinen Vergnügungsbetrieben an, die das Volk unterhielten und auch für das leibliche Wohl sorgten. Seit 1897 ist das Riesenrad das Wahrzeichen des Praters.

www.wiener-prater.at, www.wienerriesenrad.com
 www.barz.at, www.vissmann.at, www.axima.at